

## Schnelle Hilfe im Störfall

Von Gabriele Leippert

TROCHTELFINGEN-HAID. Seit 2008 sei die Anlage zur Aufbereitung von organischen Speiseresten zu wertvoller und verwertbarer Energie in reibungslosem Betrieb. Zusätzlich wurde Anfang des Jahres eine Nachverbrennungsanlage installiert, wodurch Schadstoffe in den Abgasen auf eine kaum noch messbare Menge reduziert worden seien. Dennoch sind Klaus und Beate Betz, die Betreiber der Biogasanlage, weiterhin dabei, sich um die weitere Optimierung des Gärprozesses zu bemühen.



Der Ingenieur und Betriebsleiter Thorsten Ott (3. von links) erklärt Beate Müller-Gemmeke und ihrem Begleittross die Biogasanlage, an der Professor Eckart Frehland (2. von rechts) forscht. Ganz rechts der Anlagenbetreiber Hans Betz. FOTO: Gabriele Leippert

»Biologische Vorgänge sind sehr vielfältig«, erklärte der Geschäftsführer der BIGA Energie, auch wolle man schließlich so viel Strom wie möglich erzeugen.

Da kam das Ersuchen von Professor Dr. Eckart Frehland, der bei der Planung der Anlage beteiligt war, gerade recht. Der Biophysiker will bei einem vom Forschungsministerium geförderten Projekt untersuchen, ob Werte des Gärprozesses anstatt wie bisher durch übliche Kabelverbindungen, mithilfe von drahtlosem Funk zum Computer übermittelt werden können. Erforderliche Prozessdaten wie Temperatur im Inneren des Fermenters und der ph-Wert seien so innerhalb der Anlage schneller verfügbar. Zusätzlich könnte dadurch das Rührwerk mit seinen Rotorflügeln mit rund zehn Meter Durchmesser kontrolliert werden. »Jetzt haben wir zusätzlich eine Kamera angebracht, mit der die Oberfläche der Biomasse innerhalb des Fermenters beobachtet werden kann«, erklärte der Konstanzer Professor die Erweiterung seines Projekts. Auch sollen die erhaltenen Daten zukünftig mathematisch ausgewertet werden.

### Datenklau vermeiden

Ziel der Forschung sei die Verringerung der Reaktionszeit bei Störungen, die den Gärprozess beeinträchtigen, oder schlimmstenfalls zum Kippen bringen können. »Den könnte man dann etwa durch die Beigabe bestimmter Stoffe schnell wieder in die richtige Bahn bringen«, ergänzte Betriebsleiter Thorsten Ott. Besonders beobachtet werde derzeit auch, ob sich bei der drahtlosen Datenübertragung unberechtigte Dritte Zugang zur Anlage oder die Messungen

verschaffen können, richtete Frehland das Augenmerk auf Sicherheitsaspekte.

»Wir haben diese Firma auf der Haid für den Versuch ausgewählt, weil sie über eine ganz moderne Computeranlage verfügt und der Betrieb von einer kompetenten Mannschaft geführt wird«, erklärte Frehland am Samstag bei einem Rundgang durch die Anlage mit der Reutlinger Grünen-Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmeke, die sich zurzeit mit einem kleinen Begleittross auf ihrer »Grünen Albtour« über Betriebe der Region informiert. Mit dabei war auch Manfred Jungbeck, der Geschäftsführer des Gewerbeparks Engstingen-Haid.

Sollte der Versuch gelingen, sei eine Art »Serienproduktion« vorgesehen. Als Einsatzgebiete für die drahtlose Datenübermittlung von Kontrollmessdaten wurden zu Biogasanlagen auch Kläranlagen genannt. (GEA)